

Miteinander leben - Ehrenamt verbindet

Integration durch
Bürgerschaftliches Engagement



**ENGAGEMENTPROJEKTE
VON UND FÜR MENSCHEN
MIT MIGRATIONSHINTERGRUND**



Landesarbeitsgemeinschaft
der Freiwilligen-Agenturen / Freiwilligen-Zentren

lagfa bayern e.V.

KONTAKT & IMPRESSUM

Kontakt und Impressum:

lagfa bayern e.V.
Philippine-Welser-Str. 5a, 86150 Augsburg
Tel. 0821 / 450 422 - 20, Fax 0821 / 450 422 - 15
Mail: info@lagfa-bayern.de, www.lagfa-bayern.de

Gestaltung: symbiosys² www.symbiosys2.de
Redaktion: Vanessa Körner
Bildnachweis: S. 9/10/11: "10 Bilder - 10 Stunden - 10 Begegnungen"
von Verena Bauer
S. 52/53: "1e/r von Vielen" von Ralf Gerard

Die lagfa bayern e.V. ist die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen/-zentren und Koordinierungszentren bürgerlichen Engagements in Bayern (FA/FZ/KoBE). Die Landesarbeitsgemeinschaft unterstützt die KoBE/FA/FZ bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und sichert eine hohe Qualität. Die lagfa bayern e.V. setzt sich für verbesserte Rahmenbedingungen für das Bürgerschaftliche Engagement ein und ist ein kompetenter Kooperations- und Netzwerkpartner rund ums Bürgerschaftliche Engagement.

Die Abkürzung **FA/FZ/KoBE** steht für Freiwilligenagenturen/-zentren und Koordinierungszentren Bürgerschaftlichen Engagements. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in einigen Textpassagen die männliche Form der Personenbezeichnung verwendet, die alle Geschlechtervarianten impliziert.

Gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Die Projekte von „Miteinander leben – Ehrenamt verbindet“ ...

- integrieren Zugewanderte in das soziale, kulturelle, politische und wirtschaftliche Leben,
- verschaffen Zugewanderten einen verbesserten Zugang zu Integrationsangeboten,
- vernetzen bestehende Angebote, der Wirkungsgrad wird dadurch erhöht,
- beziehen Menschen mit Migrationshintergrund in die Gestaltung und Planung von Engagement-Projekten mit ein,
- schaffen Wertschätzung für Bürgerschaftliches Engagement, begleiten und qualifizieren
- und machen Migrant*innen in ihrem Engagement sichtbar.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Kontakt & Impressum	2
2. Vor- und Grußwort	
2.1 Vorwort von Beatrix Hertle, lagfa bayern e.V.	6
2.2 Grußwort von Johannes Hintersberger, Staatssekretär Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration	7
3. Miteinander leben - Ehrenamt verbindet	
3.1 Alles über das Projekt	8
3.2 Übersichtskarte Projektstandorte	12
4. Vorstellung der Integrationsprojekte 2016/2017	
4.1 Freiwilligenagentur mitanand & füranand im Wittelsbacher Land: Projekt Sprachpaten miteinander sprechen - einander verstehen	14
4.2 Freiwilligenagentur Altmühlfranken: Projekt-Werkstatt vorbereitet ins Arbeitsleben	16
4.3 SonnenZeit e.V. Freiwilligenagentur Ansbach: Zukunft gestAlteN	18
4.4 Freiwilligen-Zentrum Augsburg: Bildungsförderung für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	20
4.5 Bamberger Freiwilligen-Zentrum CariThek: Die FSSJ-IDEA	22
4.6 Freiwilligenagentur Berchtesgadener Land: Paten für Arbeit im BGL und Traunstein	24
4.7 Treffpunkt Ehrenamt Cham: Wohnungslotsen/-kümmerer	26
4.8 KoBE Coburg: KontaktFreuDich - Geschichten, Träume und Visionen	28
4.9 KoBE Landkreis Dachau: IMA - Integration mit Augenmaß	30
4.10 ZEBI - FZ Gersthofen: Brücken bauen zwischen den Generationen	32
4.11 KoBE Kempten Gemeinschaft bringt's: Interkulturelle Glanzlichter	34

4.12 fala - Freiwilligen Agentur Landshut: Deutsch für Kleine	36
4.13 Freiwilligenagentur Ehrensache Landkreis Mühldorf: Wir bringen uns ein – wir helfen mit	38
4.14 WinWin FZ Nürnberger Land: Fahrradreparaturwerkstatt	40
4.15 Freiwilligenagentur Oberallgäu: Für- und Miteinander Integration fördern	42
4.16 Gemeinsam leben und lernen in Europa e.V.: „EMPOWER“: Engagierte Migrant*innen	44
4.17 „für einander“ Kontaktstelle Bürger-Engagement Landkreis Roth: MitMachen in unserem Sportverein	46
4.18 Freiwilligenagentur GemeinSinn Schweinfurt: Migrant*innen und (Sport) Vereine	48
4.19 KOBE Starnberg: Jugend packt an	50
4.20 Freiwilligenagentur „Anpacken mit Herz“ Caritasverband Weilheim-Schongau e.V.: Miteinander leben – Ehrenamt verbindet	52

5. Ergebnisse aus der Evaluation

6. Bürgerschaftliches Engagement als Brücke für Integration

Rück- und Ausblick der Projektleitung Vanessa Körner 58

7. Zweites Förderjahr 2017/2018

Vorstellung der neuen Projektstandorte 62



Ein Thema, das alle betrifft

Integration geht uns alle an, und Integration funktioniert nicht ohne bürgerschaftliches Engagement. Mit diesen beiden Prämissen ging die lagfa bayern im Herbst 2015 an die Konzeption des Projektes „Miteinander leben – Ehrenamt verbindet.“ Wir alle standen zu diesem Zeitpunkt unter dem Eindruck des Flüchtlingszustroms und der großen Welle der Hilfsbereitschaft vieler, vieler Freiwilliger. Und bereits damals stand die Frage im Raum, wie sich das Zusammenleben nun ändern wird und was das bürgerschaftliche Engagement dazu beitragen kann. Wie kann ein friedliches Miteinander für die Zukunft gelingen? Integration gilt als eine der großen Zukunftsaufgaben unserer Gesellschaft, und das bürgerschaftliche Engagement kann und will hier eine zentrale Rolle einnehmen. Denn Integration erfolgt vor Ort - in direkter Nachbarschaft und in der Kommune, durch Bürgerinnen und Bürger selbst. Sie sind die Partner in den Vereinen, in den Pfarreien, im Sport, bei der Arbeit oder als selbst ehrenamtliche Engagierte. Das Projekt „Miteinander leben – Ehrenamt verbindet. Integration durch bürgerschaftliches Engagement“ der lagfa bayern nahm von Beginn an nicht nur die neu Zugewanderten in den Fokus, sondern vor allem Menschen mit Migrationshintergrund, die bereits länger in Bayern leben. Das Hauptziel von „Miteinander leben“ war und ist es, zu beweisen, dass das bürgerschaft-

liche Engagement selbst ein hoher Integrationsfaktor ist, in dem man sich gemeinsam für eine Sache und für andere Menschen einsetzt. Die Kunst lag nun darin, dass die teilnehmenden Freiwilligenagenturen, Freiwilligen-Zentren und Koordinierungszentren bürgerschaftlichen Engagements (FA/FZ/KoBE) passende Projekte entwickeln, die das Potenzial innerhalb der Kommune aufgreifen. Im Februar 2016 startete an 20 Standorten in ganz Bayern „Miteinander leben“. Bei der Projektentwicklung und -realisierung zeigt sich die gesamte Vielfalt der Innovationskraft und Kreativität der FA/FZ/KoBE in Bayern. Und nach dem ersten Förderjahr wird deutlich: Integration durch bürgerschaftliches Engagement kann gelingen! Man braucht die richtigen Partner, man braucht gute Ideen, engagierte Bürgerinnen und Bürger und nicht zuletzt den Glauben daran, dass ein friedliches Miteinander möglich ist, wenn man aufeinander zugeht und Respekt und Toleranz walten lässt. Wir freuen uns auf ein zweites ebenso kreatives und erfolgreiches Förderjahr 2017/2018. Wir bedanken uns bei allen teilnehmenden FA/FZ/KoBE, ihren Partnern, den Freiwilligen und vor allem auch dem Bayerischen Sozialministerium für die finanzielle Förderung und gute Kooperation in diesem Projekt.

Beatrix Hertle
Landesgeschäftsführerin

Liebe Leserinnen und Leser,

Bürgerschaftliches Engagement ist in Bayern traditionell sehr ausgeprägt und macht unser Bayern so lebens- und liebenswert. 47% der Menschen in Bayern – und damit fast die Hälfte der über 14-Jährigen – bringen sich in den vielfältigsten Bereichen des Ehrenamtes ein. Dass sich dabei Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen bei uns mit ihren Ideen, ihrem Wissen und ihrer Zeit einbringen, das war uns ein besonderes Anliegen, als wir 2016 das Projekt „Miteinander leben – Ehrenamt verbindet“ gemeinsam mit der lagfa bayern e.V. ins Leben gerufen haben. Denn wie kann Integration besser gelingen, als gemeinsam aktiv zu sein und Zeit miteinander zu verbringen! Bürgerschaftliches Engagement bringt Menschen zueinander, sie lernen voneinander und Freundschaften entstehen. Das haben in nur einem Jahr alle 20 Projektstandorte auf ihre eigene Art und Weise bewiesen. Allein die Zahl der Engagierten, ob mit oder ohne Migrationshintergrund, ist beeindruckend: Über 280 Freiwillige konnten für die Projektarbeiten vor Ort gewonnen und begleitet werden. Darüber hinaus konnten über 200 Kooperationen mit Organisationen, Vereinen, Verbänden und Unternehmen neu geschaffen oder ausgebaut werden. Viele neue Ideen wurden umgesetzt. Das ist eine glanzvolle Leistung aller Akteure und spiegelt die herausragende Engage-

mentbereitschaft in Bayern wider. Darüber freue ich mich sehr! Ich danke allen Ehrenamtlichen recht herzlich für ihr Engagement. Ein weiterer Dank geht an die lagfa bayern e.V., die diese Projekte bayernweit mit ihrer Kompetenz und Erfahrung begleitet. Ein Erfolgsfaktor ist sicher auch die fachliche Begleitung aller Projektstandorte durch eine hauptamtliche Projektleitung. Deshalb freue ich mich sehr, dass es uns gelungen ist, weitere Haushaltsmittel für ein zweites Projektjahr ab 2017 für inzwischen 24 Projektstandorte zu bekommen. Ganz nach dem Motto, gute Ideen sollen fortgeführt werden! Ich wünsche allen Engagierten weiterhin viel Erfolg bei der Umsetzung, damit möglichst viele Menschen von ihren Ideen und ihrem tatkräftigen Engagement profitieren können. Allen Akteuren viel Freude und ein gelingendes Miteinander!

Johannes Hintersberger
Staatssekretär im Bayerischen
Staatsministerium für Arbeit und
Soziales, Familie und Integration



MITEINANDER LEBEN - EHRENAMT VERBINDET

Wer, was, wo?

Ein Projektüberblick

Integration leben – seit Februar 2016 koordiniert die lagfa bayern 20 Standorte (FA/FZ/KoBE) in Bayern, die das Integrationsprojekt „Miteinander leben – Ehrenamt verbindet“ durchführen. Ein Kernziel ist es, vielfältige Engagementmöglichkeiten auch für Menschen mit Migrationshintergrund weiter zu öffnen und in den Fokus zu rücken. Angesprochen werden sowohl Migranten*innen, die bereits lange in Deutschland leben, als auch neu Zugewanderte. Die Hauptanliegen der weitgefächerten Projekte lassen sich mit den Stichworten „Netzwerkbildung“, „interkulturelle Verständigung“, „Bildungsarbeit“ charakterisieren und stellen damit eine gute Grundlage für Integration dar. Ins-

gesamt beteiligen sich innerhalb der laufenden Projekte bereits über 268 Freiwillige aus 22 Nationalitäten und 141 Kooperations- und Netzwerkpartner*innen. Die Projekte der bisher teilnehmenden FA/FZ/KoBE kommen sowohl aus dem Bereich Sport, Arbeit & Wohnen, Sprache und Bildung, Schule, aber auch im Rahmen der Senioren- und Integrationszirkel, sowie der Vernetzung und Möglichkeiten zur Selbsthilfe. Auch die Öffentlichkeitsarbeit über bereits engagierte Menschen mit Migrationshintergrund ist Bestandteil der Projekte. Die finanzielle Förderung ermöglicht das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS).



Integration durch Bürgerschaftliches Engagement von und für Menschen mit Migrationshintergrund



Wo wollen wir hin?

Integration durch Bürger-schaftliches Engagement – aber wie?

Kernfragen & Ziele

Voraussetzung für das Gelingen der Projekte und eine Kernaufgabe für die FA/FZ/KoBE's waren und sind, Netzwerke zu generieren, Kooperationspartner zu gewinnen und innerhalb der Projektarbeiten Freiwillige mit und ohne Migrationshintergrund zu gewinnen und zu stärken sowie dafür auch Vereine und Organisationen interkulturell zu öffnen und dabei zu begleiten.

Ziel bei den Projekten ist, Menschen mit Migrationshintergrund für ein freiwilliges Engagement zu begeistern bzw. sie auch als Teil einer Gemeinschaft aufzunehmen und interkulturelle Begegnungen zu schaffen. Die Projekte zum Ende der Laufzeit von einem Jahr zeigen, wie das funktionieren kann und was es dafür an Maßnahmen und Vertrauen bedarf. Der zeitliche Rahmen des Projektes war vorerst befristet bis zum 28.02.2017. Und wird nun um ein weiteres Jahr bis März 2018 vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) gefördert und unterstützt.

Wissenschaftliche Projektbegleitung

Nah dran an den Projekten

Für die wissenschaftliche Begleitung wurde im Projektjahr 2016/2017 die Sozialwissenschaftlerin Prof. Dr. Martina Wegner von der Hochschule für angewandte Wissenschaften in München beauftragt.

Die Evaluation hatte unter anderem das Ziel, Lernmöglichkeiten und Erfahrungswissen aufzugreifen, um dies anderen FA/FZ/KoBE bei Projekttransfers mitteilen zu können. Bereits zum Verlaufscheck zur Halbzeit des Projektjahres konnten erste wichtige Erkenntnisse eingeholt werden.



PROJEKT-STANDORTE

... IM FREISTAAT BAYERN

1

**Freiwilligenagentur
mitanand & füranand
im Wittelsbacher Land**
Projekt Sprachpaten
miteinander sprechen -
einander verstehen

2

**Freiwilligenagentur
Altmühlfranken**
Projekt-Werkstatt
vorbereitet ins
Arbeitsleben

3

**SonnenZeit e.V.
Freiwilligenagentur
Ansbach**
Zukunft gestAlteN

4

**Freiwilligen-Zentrum
Augsburg**
Bildungsförderung für
Kinder und Jugendliche
mit Migrationshintergrund

5

**Bamberger
Freiwilligen-Zentrum
CariThek**
Die FSSJ-IDEe

6

**Freiwilligenagentur
Berchtesgadener Land**
Paten für Arbeit im BGL
und Traunstein

7

**Treffpunkt Ehrenamt
Cham**
Wohnungs-
lotsen/-kümmerer

8

KoBE Coburg
KontaktFreuDich -
Geschichten, Träume und
Visionen

9

**KoBE Landkreis
Dachau**
IMA - Integration mit
Augenmaß

10

ZEBI - FZ Gersthofen
Brücken bauen zwischen
den Generationen

11

**KoBE Kempten
Gemeinschaft bringt's**
Interkulturelle Glanzlichter

12

**fala - Freiwilligen
Agentur Landshut**
Deutsch für Kleine

13

**Freiwilligenagentur
Ehrensache Landkreis
Mühldorf**
Wir bringen uns ein -
wir helfen mit

14

**WinWin FZ Nürnberger
Land**
Fahrradreparaturwerkstatt

15

**Freiwilligenagentur
Oberallgäu**
Für- und Miteinander
Integration fördern

16

**Gemeinsam leben und
lernen in Europa e.V.**
„EMPOWER“: Engagierte
Migranten*innen

17

**„für einander“
Kontaktstelle Bürger-
Engagement
Landkreis Roth**
MitMachen in unserem
Sportverein

18

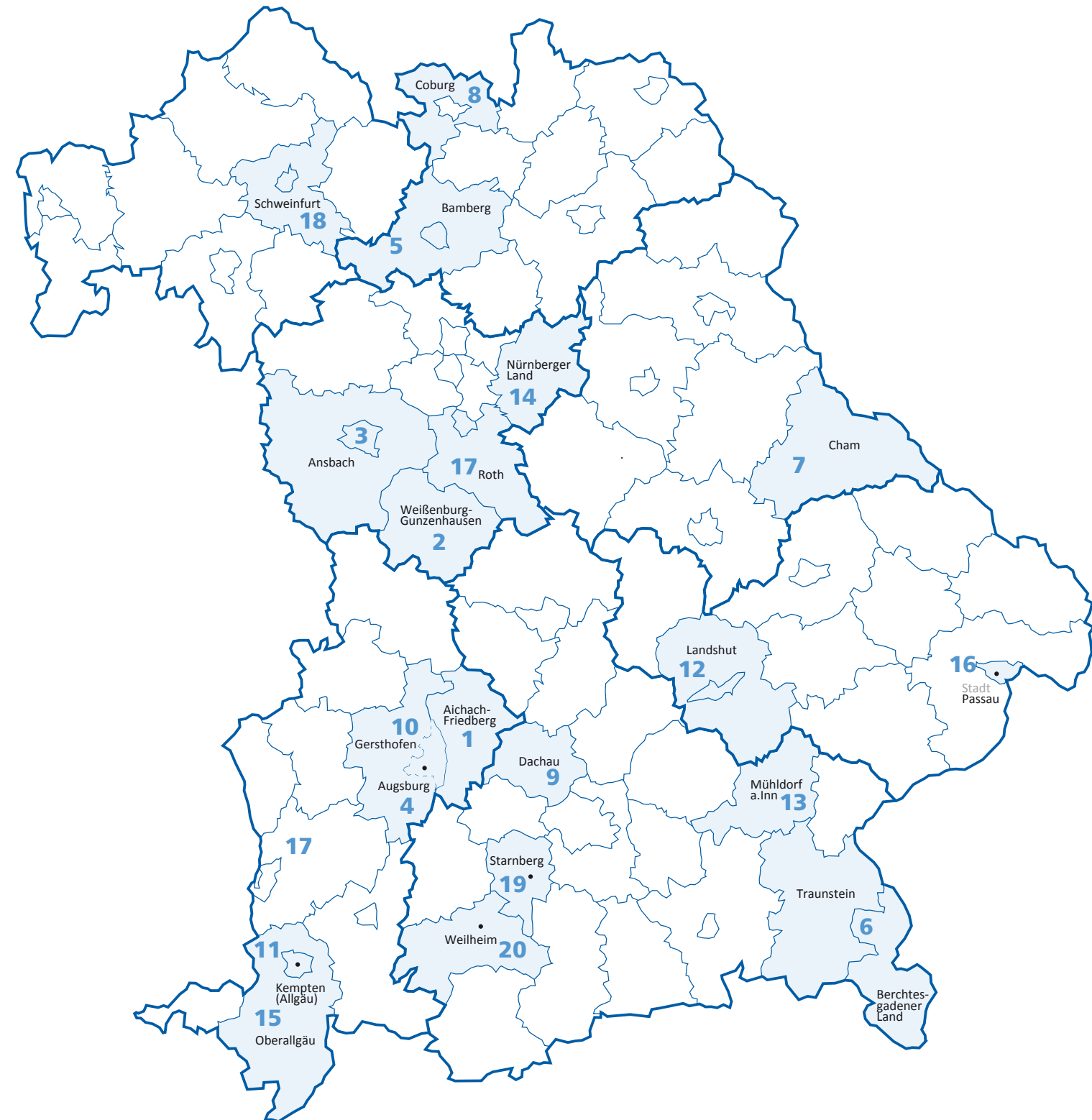
**Freiwilligenagentur
GemeinSinn
Schweinfurt**
Migranten und Vereine

19

KoBE Starnberg
Jugend packt an

20

**Freiwilligenagentur
„Anpacken mit Herz“
Caritasverband Weil-
heim-Schongau e.V.**
Miteinander leben -
Ehrenamt verbindet



LANDKREIS AICHACH-FRIEDBERG



Projekt Sprachpaten miteinander sprechen -einander verstehen

Das Sprachpatenprojekt startete im März 2016 in Kooperation mit dem Kreisjugendring und dem Schulamt Aichach-Friedberg. Es werden Grund- und Mittelschüler im Landkreis ohne bzw. mit sehr geringen Deutschkenntnissen von Freiwillig Engagierten beim Erwerb der alltäglichen deutschen Sprache unterstützt.

Insgesamt haben 42 Interessenten die Schulung durchlaufen, davon sind 40 Sprachpaten*innen mit und ohne Migrationshintergrund an neun Schulen im Einsatz. Die Paten und Patenkinder sind mit Begeisterung dabei, was bei den regelmäßigen Treffen zum Erfahrungsaustausch mit den Sprachpaten immer sehr deutlich wird. Auf Wunsch der Paten fand dann im Februar 2017 auch das erste Begegnungsfest mit den Familien der Patenkinder statt.

Es wurde für alle Beteiligten eine wunderschöne Veranstaltung und Alle gingen mit strahlenden Augen nach Hause. Ein weiteres Fest ist bereits in Planung.

Ergänzend zu den Sprachpaten*innen werden zukünftig auch Freizeitpaten*innen und Sprach- und Kulturvermittler*innen ausgebildet.

Dazu werden fortlaufend neue Freiwillige mit und ohne Migrationshintergrund gesucht, begleitet und qualifiziert. Außerdem sollen die Freiwilligen auch in die Projektplanung und -Gestaltung aufgenommen werden. Das schafft Transparenz und Anerkennung in Form von „Mitreden“ und „Mitgestalten“.

„Das Projekt „Sprachpaten miteinander sprechen - einander verstehen“ konnte dank der Förderung des Sozialministeriums initiiert werden. Wir freuen uns über ein erfolgreiches Projektjahr mit vielen Begegnungen, spannenden Geschichten über das Engagement und viel persönlichen Einsatz der Paten. Die hohe Bereitschaft der Bürger beim Projekt mitzuwirken, zeigt wie wichtig Bürgerschaftliches Engagement für die Gesellschaft ist. Insbesondere auf dem Land bildet das Ehrenamt einen wichtigen sozialen und gesellschaftlichen Eckpfeiler. Das Projekt hat bewiesen, dass durch staatliche Förderung, durch Projektsteuerung über die Freiwilligenagentur und durch die Umsetzung mit kompetenten Kooperationspartnern wirklich optimale Ergebnisse erzielt werden können.“ *Stefanie Siegling, LtG. FA*

Kooperationspartner

- Freiwilligenagentur
- Schulamt
- Kreisjugendring
- Schulen im Landkreis

Zielgruppen

- Grund- und Mittelschüler ohne bzw. geringe Deutschkenntnisse
- Ehrenamtliche Sprachpaten mit und ohne Migrationshintergrund
- Familien mit Migrationshintergrund
- Grund- und Mittelschulen im LKR Aichach-Friedberg

LANDKREIS WEISSENBURG-GUNZENHAUSEN



Projekt-Werkstatt vorbereitet ins Arbeitsleben

Migranten*innen mit noch geringen Sprachkenntnissen werden bei der Arbeitssuche begleitet und qualifiziert. Das gute Miteinander am Arbeitsplatz und im Betrieb ist dabei genauso wichtig, wie der gute Kontakt zu den Nachbarn. Damit die Integration im Betrieb gelingen kann, steht eine gute Vorbereitung und passgenaue Qualifizierung für den Arbeitsplatz. Mit persönlichen und verlässlichen Betreuer*innen durchlaufen die Migranten*innen einen intensiven Klärungsprozess ihrer Wünsche, Erwartungen und Möglichkeiten. Der Erfahrungsaustausch und die gegenseitige Unterstützung in der Gruppe spielen dabei eine entscheidende Rolle. Die gute Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern und dem Jobcenter ist hier wichtig. Die Unternehmen werden seitens der Freiwilligenagentur ebenfalls unterstützt. Mitarbeiter*innen in Unternehmen

helfen als Integrationspaten*innen mit, die Integrationsprozesse zu beschleunigen und zu begleiten.

Der Kooperationspartner Flüchtlingshilfe e.V. hat zusammen mit der Freiwilligenagentur ca. 35 Freiwillige akquiriert. Zukünftig gibt es zudem eine feste Anlaufstelle für ungezwungene Begegnungen und alle Aktivitäten. Unter anderem wurde das Café „mitten-drin“ ins Leben gerufen. Neben Sprachtrainings, Beratungs- und Austauschmöglichkeiten werden hier regelmäßig Veranstaltungen stattfinden, die u.a. von Migranten*innen ehrenamtlich organisiert und durchgeführt werden.

Die Herausforderungen liegen besonders in den im Projektzeitraum geänderten politischen Entscheidungen bezüglich Wohnsitzzuweisung und Arbeitsaufnahme. Dennoch: Das Projekt entwickelt



„Aus Fremden können Freunde werden. Wenn dies auch im ländlichen Raum gelingt, können viele Flüchtlinge ihren Wunsch, in die Stadt zu ziehen, nochmal überdenken.“ *Dorothee Bucka, Ltg. FA*

sich als Drehscheibe zwischen Einheimischen, Betrieben und Menschen mit Migrationshintergrund. Wichtig ist dabei, das persönliche Kennenlernen im gemeinsamen Tun und die immer wieder aktive

Unterstützung beim Spracherlernen in allen Variationen. Es hilft Ängste und Vorurteile abzubauen und Vertrauen in ein gutes Miteinander zu stärken.

Kooperationspartner

- Zukunftsinitiative altmühlfranken mit FA, Wirtschaftsförderung und Bildungsregion
- Ausländerbehörde
- Sozialamt
- Jobcenter
- Verein Flüchtlingshilfe Wald e.V.
- Ausbildungsverein Westmittelfranken e.V.
- Stadt Gunzenhausen, Wirtschaftsförderung
- Unternehmen

Zielgruppen

- Junge Erwachsene mit Migrationshintergrund
- Unternehmen/Firmen/Betriebe
- Mitarbeiter in Unternehmen als Integrationspaten

ANSBACH



Zukunft gestAlten

In Ansbach werden kreative und kulturelle Mikro-Projekte von und für Menschen mit Migrationshintergrund mit Studierenden durchgeführt. Diese Projekte umfassten im ersten Jahr zum Beispiel Kreativ-Workshops, die Planung einer Kleinfirma, Vorbereitung von Vorstellungsgesprächen, Personalauswahl treffen, Produktionspläne erstellen, Einkauf organisieren und durchführen. In den Kreativ-Workshops wurden Textilien hergestellt, Koch- und Backkurse gehalten und vieles mehr. Außerdem entstand in dieser Zeit auch der „Weihnachtsladen“. Mit diesen „Mikro“-Projekten hat die Freiwilligenagentur SonnenZeit e.V. Begegnungen durch Enga-

gement geschaffen, jede*r darf dort mitwirken und mitgestalten. Fertigkeiten und Sprachkenntnisse werden vertieft. Und ganz nebenbei werden die Werte unserer Ehrenamtskultur gelebt und weitergegeben. Die Ansbacher zählen in ihrem Projekt bereits 46 Engagierte mit Migrationshintergrund, 16 Engagierte ohne Migrationshintergrund und 14 Kooperationspartner. Die Helfer*innen symbolisieren Vielfalt pur. Sie kommen von überall her: Schweden, Holland, Türkei, Griechenland, Italien, Frankreich, Rumänien, Ukraine, Russland, Syrien, Irak und Iran.

„Freiwillige sind viele Menschen, die dort anpacken, wo Hilfe benötigt wird. Unsere Gesellschaft verändert sich durch diese und wird nicht nur besser, sondern auch liebenswürdiger.“

Sylvia Bogenreuther, Ltg. FA

Kooperationspartner

- Stadt Ansbach
- Hochschule Ansbach
- Fachschaft der Hochschule Ansbach
- Integrationsbeirat
- Bündnis für Familie
- Frauenverbände
- Vereine
- Initiativen
- Kirchen
- Unternehmen

Zielgruppen

- Migrant*innen
- Student*innen
- Senior*innen
- Freiwillige
- Einsatzstellen
- Netzwerkpartner
- Vereine
- Integrationsbeirat und weitere Interessensverbände Migration



AUGSBURG



Bildungsförderung für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund

Freiwillige Paten*innen gehen in Grund- und Mittelschulen, um Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zusätzlich zum Schulunterricht sprachlich zu fördern. Das Augsburger Projekt ist so ausgerichtet, dass es zukünftig auch von Kleinkindgruppen bis in die Kindergärten ausgeweitet werden kann. Dabei sollen ferner auch Mütter der Kinder einbezogen werden, damit sie ebenfalls von dem Angebot der Sprachförderung profitieren.

Aktuell sind 42 Freiwillige im Projekt als Lern- und Lesepaten*innen aktiv und werden vom Freiwilligen-Zentrum Augsburg sowie von verschiedenen Kooperationspartnern*innen begleitet. Neben regelmäßigen Austauschtreffen für Freiwillige im Einsatz finden einmal jährlich

Schulungen für Einsteiger*innen statt. Die letzte Schulung erfolgte im November 2016. Weitere 17 Freiwillige haben Interesse an einer freiwilligen Tätigkeit im interkulturellen Bildungsbereich. Aufbauend zu der Schulung 2016 gibt es ein Qualifizierungsmodul in Form einer Reflexion mit neuen pädagogischen Inputs, welches im Jahr 2017 umgesetzt und fortgeführt werden soll. Ebenso ist geplant, in diesem und 2. Förderjahr das Projekt noch mehr an die Öffentlichkeit durch Presse und öffentliche Aktionen zu tragen. Das Freiwilligen-Zentrum Augsburg gewinnt und berät Freiwillige zu den Einsätzen, vermittelt die Paten*innen an die Bildungseinrichtungen, begleitet und betreut alle Projektteilnehmer*innen und bietet fachspezifische Schulungen und Austauschtreffen an.

„Wir sind begeistert, wie groß die Resonanz der Schulen ist, die sich über Unterstützung für ihre Übergangsklassen freuen. Es macht wirklich Freude zu sehen, wie auch die Freiwilligen in ihrer Aufgabe aufgehen.“ *Stefanie Wachter-Fischer, Projektleitung FZ*

Kooperationspartner

- Amt für Kinder-, Jugend- und Familie der Stadt Augsburg
- Staatliches Schulamt der Stadt Augsburg
- Bildungsreferat

Zielgruppen

- Mütter mit Migrationshintergrund mit kleinen Kindern
- Kindergartenkinder
- Schulkinder, Jugendliche mit Migrationshintergrund



BAMBERG



In 80 Stunden
eine neue Welt

soziales JA



Gutes tun
ist gar nicht
Schwer

er Sängerin Mitbewohnerin Lebens-
gängerin Buchliebhaberin Kinde-
rin Judoka Spaß-
lehrerin Pfad-
gärtnerin Fr-
okbetreuerin
ainerin Ordnungsbekrankter
Mitspielerin Schützerin

Die FSSJ-Idee

Bereits seit 2006 koordiniert das Freiwilligenzentrum CariThek das Freiwillige Soziale Schuljahr (FSSJ) in Stadt und Landkreis Bamberg mit dem Ziel der Engagementförderung von Jugendlichen.

Zielgruppe sind Jugendliche ab 14 Jahren. Pro Schuljahr nehmen im Durchschnitt ca. 250 Schüler*innen teil. Sie engagieren sich 80 Stunden in einer freiwilligen gemeinnützigen Einrichtung und erhalten dafür am Ende des Schuljahres im Rahmen einer festlichen Abendveranstaltung ein Zertifikat. Über 150 Einsatzstellen in der Stadt und im Landkreis Bamberg bieten den Jugendlichen verschiedenste Engagementmöglichkeiten. Mit dem neu initiierten Projekt „FSSJ-IDEE“ werden insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund angesprochen. Dies geschieht durch die persönlichen Einsätze der CariThek und der ausgebauten Werbung für das Projekt

an Mittel- und Realschulen sowie an Integrationsklassen an Berufsschulen.

Im ersten Förderzeitraum von FSSJ-IDEE wurden bereits viele neue FSSJler*innen mit Migrationshintergrund gewonnen. Insbesondere die Jugendlichen aus den Mittelschulen, die am FSSJ teilnehmen, berichten sehr positiv von ihren Erfahrungen. Wichtig ist für sie auch die Beratung und Betreuung auf Anfrage durch die Projektkoordination des FSSJ bei Fragen und Problemen. Die Gewinnung von weiteren Kooperationspartner*innen und Einsatzstellen, wie zum Beispiel den Kultur- und Migrantenvereinen, wird weiter ausgebaut. Hier braucht es intensive, persönliche Kontakt- und Beziehungsarbeit. Dabei soll unter anderem auch die Öffentlichkeitsarbeit noch weiter ausgebaut werden, um mehr Transparenz zu schaffen und neue Kontakte zu knüpfen.

„Integration durch ehrenamtliches Engagement ist eine sehr gute Idee.“ Michael Schmitt, Projektleitung CariThek

Kooperationspartner

- Schulen in der Stadt und im Landkreis Bamberg
- MIB - Migranten und Integrationsbeirat in Bamberg
- Migranten- und Kulturvereine
- Integrationsprojekt von „be a friend“ Chapeau Claque e.V.
- Bildungsbüro der Stadt und dem Landkreis Bamberg
- vhs Bamberg Land

Zielgruppen

- Schüler*innen mit und ohne Migrationshintergrund
- Mitglieder der Migranten- und Kulturvereine
- Presse
- Netzwerk- und Kooperationspartner
- Kulturvereine und Migrantenorganisationen



BERCHTESGADENER LAND LANDKREIS TRAUNSTEIN

Freiwilligenagentur
Berchtesgadener Land



Paten für Arbeit im BGL und Traunstein

Im Patenprojekt der Freiwilligenagentur Berchtesgadener Land sind aktuell 80 Paten*innen ehrenamtlich aktiv. Die Paten*innen sind zwischen 18 und 85 Jahren alt, viele junge Menschen und etwas mehr Frauen als Männer. Es sind Menschen, die schon lange in der Region leben, und es sind Menschen, die in der Vergangenheit oder Gegenwart aus anderen Ländern zugewandert sind oder Fluchterfahrung haben. Die Paten helfen Menschen aus mehr als elf Ländern, eine Arbeit oder Ausbildungsstelle zu finden bzw. diese zu behalten. Eine besondere Rolle spielen dabei die kleinen und mittelständischen Handwerksbetriebe in den ländlichen Regionen. Sie bieten nicht nur Arbeitsplätze und Ausbildung, sondern unterstützen zusätzlich im persönlichen Umfeld der Flüchtlinge bei der sozialen Integration in den Gemeinden. Alle 90 Patlinge aus elf Ländern gehen mittlerweile einer Beschäftigung, einer Ausbildung oder einer Schulausbildung nach.

Die Paten und Patlinge gestalten zudem eigene Projekte mit, wie eine Werkstatt in einer historischen Alten Schmiede oder eine Cricketmannschaft, die inzwischen in der Regionalliga Süd Bayern erfolgreich spielt. Das schafft Selbstbewusstsein und Anerkennung in den Dorfgemeinschaften der Landkreise.

Die Ziele der Projektleitung: Es sollen weitere Patenschaften vermittelt werden, es sollen weitere kleine Projekte in den Gemeinden in Zusammenarbeit mit den Handwerksbetrieben entstehen, mit den Sportvereinen und den ehrenamtlichen Organisationen wie der Freiwilligen Feuerwehr. Dies sind alle Bereiche, in denen auf dem Land freiwilliges Engagement stattfindet und die für die Integration und die Lebensqualität junger Menschen wichtig sind.

„Alle 90 jungen Patlinge haben zum großen Teil mit Hilfe ihrer 80 ehrenamtlichen Paten einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz gefunden. Die ehrenamtliche Hilfe im Alltag ist ein wichtiger Beitrag für die professionelle Soziale Arbeit zur Integration der Menschen aus anderen Ländern.“ Britta Schätzel, Projektleitung

Kooperationspartner

- Gemeindeverwaltungen
- Gemeinderäte/Bürgermeister
- Landratsämter/Jugendämter/Ausländerbehörden/Führerscheinstelle
- Berufsschulen/Schulen
- Kleine und mittelständische Betriebe
- Jobcenter
- Sportvereine
- Volkshochschulen
- Kirchen
- Kulturvereine
- Freiwillige Feuerwehr/Helferkreise Asyl
- Asylberater
- Jugendtreff
- u.a.

Zielgruppen

- Menschen mit Migrationshintergrund
- Anerkannte Flüchtlinge
- Menschen aus anderen EU-Staaten und Familien, die im Rahmen des Familiennachzuges nach Deutschland kommen

LANDKREIS CHAM

Treffpunkt Ehrenamt
Landkreis Cham



Wohnungslotsen/-kümmerer

Anerkannt – und was dann? In Cham gibt es zahlreiche Engagierte – in den Initiativen vor Ort sowie auch unter den Migranten*innen. Viele Migranten*innen sind mit der Wohnungssuche überfordert. Die Behörden zahlen zwar im Rahmen der Regelungen die Miete, sind aber bei der Wohnungssuche kaum behilflich, von Hilfestellungen zu umweltbewusster Energieverwendung ganz zu schweigen. Diese Menschen brauchen die Unterstützung von Wohnungslotsen/Wohnungskümmerern.

Deren wichtigsten Aufgaben sind:

- Sichten von Wohnungsangeboten in Zeitung und Internet
- Kontaktaufnahme zu potentiellen Vermietern
- Begleitung zu Wohnungsbesichtigungen
- Unterstützung bei Vertragsverhandlungen mit Vermietern

- Unterstützung beim Ausfüllen der Formulare für die Behörden des Landkreises
- Kontaktaufnahme mit den künftigen Nachbarn/Vorstellungsrunde

Auf Wohnungssuche gehen sie immer gemeinsam in Wohnungslotsen-Tandems, ein*e Einheimische*r und ein*e Migrant*in. Und wenn ein neues Heim gefunden ist, helfen alle mit beim Umzug. Die Ergebnisse sprechen für sich und zeigen, wie wichtig die Wohnungslotsen sind: Dank der Hilfe der Wohnungslotsen konnten mehr als 60 Wohnungen für 324 Migranten*innen vermittelt werden. Aktuell suchen immer noch 666 Migranten*innen eine Wohnung. Die Bemühungen gehen weiter: Die Wohnungslotsen engagieren sich unentwegt, neue Wohnungen zu finden und in Absprache mit dem Jobcenter an die Migranten*innen zu vermitteln. Durch die Wohnungslotsen werden

„Unsere Wohnungslotsen im Landkreis Cham leisten einen hervorragenden Dienst. Ihre Leistungen nach nur einem Jahr sind nicht hoch genug einzuordnen. Wir sind sehr stolz auf sie und hoffen, dass ihr Engagement zu einer gelingenden Integration beiträgt.“ *Karlheinz Sölch, Ltg. Treffpunkt Ehrenamt*

weitere Migranten rekrutiert, die sich wiederum ehrenamtlich an der Möblierung beteiligen oder als Übersetzer fungieren. Es werden Möbel durch Spenden gesammelt und im Rahmen der Umzüge zur Verfügung gestellt.

Die Herausforderung liegt für die freiwillig Engagierten gerade in der Bürokratie der Ämter und der langen Wege bis zur Anerken-

nung. Hier wünschen sie sich mehr Zusammenarbeit und schnellere Arbeitswege. Auch haben sie es immer wieder mit Anfeindungen zu tun. Dennoch lassen Sie sich nicht davon abbringen und sind unentwegt engagiert bei der Sache.

Kooperationspartner

- Ausländeramt
- Caritas
- Helferkreise
- Diakonie
- Sozialhilfe

Zielgruppen

- Menschen mit Migrationshintergrund und Anerkannte
- Ehrenamtliche/Freiwillige
- Helferkreise
- Vermieter
- Gemeinden
- Jobcenter
- Dolmetscher

LANDKREIS COBURG



KontaktFreuDich - Geschichten, Träume und Visionen ...

Es ist ein künstlerisches Integrationsangebot für Menschen mit Migrationshintergrund, vorrangig Kinder, auf gestalterischem Gebiet zur Sichtbarmachung und Verdeutlichung ihres Lebensweges, ihrer Geschichte und ihrer Zukunftsperspektiven.

Es findet regelmäßig immer Dienstag von 14.30 – 16.00 Uhr ein Treffen in den Räumen der Grundschule „an der Heubischer Straße“ statt. Hier erarbeiten Kinder mit und ohne Migrationshintergrund tolle Kunstobjekte und lernen dabei die deutsche Sprache auf einfache und niederschwellige Weise. Die Kinder berichten über

ihre Ängste, Erlebnisse, Träume, Wünsche und Visionen. Die Verarbeitung ihrer Erfahrungen wird durch künstlerisches Gestalten verschiedener Objekte zum Ausdruck gebracht.

Die Kinder gehen mittlerweile gerne in ihre Schule und bauen durch das Projekt neue Freundschaften mit anderen Kindern auf. Hemmnisse und Vorurteile gegenüber „fremden“ Kindern wurden rasch abgebaut und die Kinder lernen gegenseitig und mit viel Begeisterung neue Kulturen und Bräuche kennen.

„Flüchtlinge für das Ehrenamt zu begeistern ist ein großer Schritt zu einer gelungenen Integration.“ *Tanja Altrichter, Ltg. KoBE*

Kooperationspartner

- EJOTT der offenen und gebundenen Ganztageschule der Grundschule „an der Heubischer Straße“
- Schulleitung und Kollegium der Grundschule „an der Heubischer Straße“
- Förderverein der Grundschule „an der Heubischer Straße“
- Elternbeirat der Grundschule „an der Heubischer Straße“
- Freiwillige Helfer

Zielgruppen

- Menschen mit und ohne Migrationshintergrund
- Schulen
- Ehrenamtliche
- Elternvertretungen



LANDKREIS DACHAU



INTEGRATION
MIT
AUGENMASS



Integration mit Augenmaß

Das Projekt IMA fördert und begleitet Integrationsideen und deren Umsetzung im gesamten Landkreis Dachau. Neben regionaler Netzwerkarbeit und dem Kontaktaufbau zu den Kommunen und Organisationen sowie Ehrenamtlichen entstanden vielfältige regionale Integrations-Instrumente. Zum Beispiel einen Integrationsnavigator (Homepage) und die App „Integrations-Pass“ – ein Anerkennungssystem für Integrationsbemühungen. Und es entstanden Integrationsspiele, ein Integrationshandbuch (ebook), internationale Kochbücher und vieles mehr. Innerhalb des Projektteams arbeiten Menschen mit und ohne Migrationshintergrund mit. Sie engagieren sich gemeinsam für Integration und wirken von Anfang an mit. Zum einen direkt im IMA-Projektteam sowie mit den Unterstützern, die ihre Schnittstellen zum Projekt fanden und ihr

Engagement in individueller Form einbrachten.

Um die Integrationsarbeit auch einheitlich im Landkreis weiterzuentwickeln, werden weitere Integrationszirkel in den einzelnen Kommunen aufgebaut. Die Zusammensetzung kann je nach örtlicher Situation, vorhandenem Erfahrungswissen und lokalen Akteuren und Initiativen bestehen. Die Integrationszirkel bilden den Hintergrund für angedachte ehrenamtliche Integrationsbegleiter, der idealerweise auch ein Mitglied im kommunalen Integrationszirkel ist. Für den Einzelnen, der sich an den ehrenamtlichen Integrationsbegleiter wendet, wird eine aktuelle Situationsanalyse erstellt. Anhand dieser Analyse kann in Absprache mit dem betreffenden Migrant*innen ein Integrationshilfeplan erstellt werden.

„Ein sehr bewegtes und bewegendes Jahr“ *Martina Tschirge, Ltg. KoBE*

„Ich habe nie gedacht, dass Integration so viel Spaß und Freude bringen kann. Ich habe sehr viele, sehr wertvolle Menschen kennen lernen dürfen, gemerkt welche tolle Freunde ich habe und vor allen Dingen hat sich mein Blick auf viele Dinge geändert. Ich gehe mit wesentlich offeneren Ohren und Augen durch die Welt und nehme Menschen mit Migrationshintergrund anders wahr.“ *Michaela, ehrenamtliche Projektmitarbeiterin*

Kooperationspartner

- Mitarbeiter*innen der Abteilung Sozialwesen, Personenstands- und Ausländerwesen, des Amtes für Jugend und Familie
- Bürgermeister im Landkreis
- Mitarbeiter*innen in den Gemeindeverwaltungen
- Lokale Vereine und Initiativen
- Migrantenorganisationen
- Bildungseinrichtungen
- Helferkreiskoordinatoren
- Unternehmen
- Kirchengemeinden und Religionsgemeinschaften

Zielgruppen

- Interessensgruppen
- Netzwerkpartner
- regionale Akteure
- Beteiligte im weiterführenden Projektverlauf

GERSTHOFEN



Brücken bauen zwischen den Generationen

In Gersthofen entstand im Dialog ein Treff für alle Bürger*innen – das „Bürgercafé“. Im Oktober 2016 konnte es eröffnet werden und war bereits zu Beginn ein großer Erfolg. Im Team sind auch eine Helferin aus Slowenien sowie weitere Freiwillige mit Migrationshintergrund (z.B. Italien, Türkei und Syrien) und aus den verschiedensten Altersgruppen. Neue Projekte sind außerdem ein Französisch-Treff und ein interkulturelles Frühstück. Aus der ehrenamtlichen Teamarbeit sind bereits freundschaftliche Kontakte entstanden. Einmal wöchentlich öffnet es mit Angeboten rund um die Freizeitgestaltung und interkulturellen Austauschmöglichkeiten, zwischen jung und alt. Das Bürgercafé ist im ersten Projektjahr zu einem beliebten Treffpunkt für Senioren*innen mit

und ohne Migrationshintergrund geworden. Nun soll das Bürgercafé zu einem Generationen-Treff ausgebaut werden, einem offenen Treff für alle Gersthofener Bürger*innen. Insbesondere soll das Engagement der älteren Gersthofener Bürger*innen mit Migrationshintergrund gefördert werden. Gleichzeitig werden im Team Engagementmöglichkeiten für und von Senioren mit Migrationshintergrund weiterentwickelt. Im Programmbereich soll der Fokus auch auf den interkulturellen Austausch gelegt werden, unter anderem auf die aktive Teilhabe am Leben in Gersthofen. Es werden auch noch kleinere Aktionen im Kontext mit dem Bürgercafé geplant, z.B. Ü50-Party und interkulturelle Filme.

„Die Zauberwörter für das Bürgercafé/Mehrgenerationen-Treff sind: gemeinsam Spaß und Freude haben an den Aktivitäten und am Bürgerschaftlichen Engagement. Dies gelingt durch die aktive Teilhabe der Besucher und des Freiwilligen-Teams bei der Ideenfindung und für das Programm, das flexibel gestaltet ist und auf die Wünsche aller eingeht. Es ist eine Plattform für soziale Kontakte und Gewinnung neuer Perspektiven. Durch Einbindung der Menschen mit Migrationshintergrund findet ein Kontakt auf Augenhöhe statt.“ Gabi Opas, Ltg. FZ

Kooperationspartner

- Seniorenbeirat
- Kulturamt Gersthofen
- Familienstation
- Jugendzentrum Gersthofen
- ökumenische Sozialstation
- Landratsamt Augsburg, Abteilung Senioren
- Caritas Gersthofen
- Vereine, z.B. Türkische – Islamische Gemeinde Gersthofen

Zielgruppen

- Bürger und Bürgerinnen Gersthofens
- Senioren mit und ohne Migrationshintergrund

KEMPTEN



Interkulturelle Glanzlichter

Das Kemptener Projekt hat mit einer Ausstellung positive Beispiele von engagierten Migranten*innen in der Öffentlichkeit sichtbar gemacht. So sollten Identifikationsmodelle und Anreize zur Übernahme eines Bürgerschaftlichen Engagements für Migranten*innen vermittelt werden. Gleichzeitig sollte die Öffentlichkeit für die Bedeutung des Engagements von Migranten*innen für die Integration sensibilisiert und Organisationen zur interkulturellen Öffnung animiert werden. Alle Personen, die auf den Rollups abgebildet sind, fühlten sich sehr geehrt. Bei der Vernissage standen die Protagonisten abwechselnd vor ihren Bildern und erzählten einige Sätze zu ihrem Engagement und ihrer Integration. Unter anderem auch, dass ihnen diese Form der Anerkennung auch wieder Auftrieb gibt, da es ja im Bürgerschaftlichen Engagement auch immer wieder „Talsohlen“ gibt.

Außerdem wollte man Migranten*innen das Verständnis von freiwilligen Engagement und praktische Tipps dafür näher bringen – unter anderem mit zwei Filmen. Einmal mit dem Projekt „Jugend in Bewegung“ und einem Nachwort von Bundesminister Dr. Gerd Müller und mit einem Filmportait von einem der ersten Gastarbeiter in Kempten. In beiden Filmen werden Lebenswege der Integration aufgezeigt. Daneben gab es Fortbildungen und einen Themenabend, bei dem Migranten*innen ihre Integrationsgeschichte darstellen konnten. Durch den großen Einsatz des Kooperationspartners Haus International war es für das Projektteam leicht, in Kontakt mit Migranten*innen zu kommen. Es bedarf trotz alledem viel Zeit im Austausch mit Migranten*innen und eine große Flexibilität. Durch jahrelange aufgebaute Vertrauensbasis konnte die Arbeit bewerkstelligt werden.

„Verbindungen schaffen - die Welt bewegen.“ *Elvira Schmid, Ltg. KoBE*

Die Migranten*innen in ihrem Engagement wurden nach außen sichtbar, aber natürlich auch die KoBE und die KoBE für die Migranten. Durch den Austausch mit uns und untereinander wurden Formen und Möglichkeiten des Bürgerschaftlichen Engagements deutlicher. Da der Prozess angeschoben

wurde, sind neue Ideen auch zu weiteren Umsetzungen, Zielen und Fortbildungen entstanden.

Kooperationspartner

- Amt für Integration
- Haus International
- Integrationsbeirat
- Migrantenvereine
- gemeinnützige Organisationen, Initiativen und Vereine, die Einsatzstellen für das Engagement anbieten wollen

Zielgruppen

- Menschen mit Migrationshintergrund
- Migrantenorganisationen
- gemeinnützige Organisationen und Einrichtungen

LANDSHUT

FREIWILLIGEN AGENTUR LANDSHUT
fala



Deutsch für Kleine

Deutsch für Kleine fördert Kindergarten-, Krippen- und Hortkinder mit Sprachschwierigkeiten durch die individuelle Zuwendung von geschulten Freiwilligen im KITA-Alltag. Dies geschieht auf spielerische Weise durch gezielte Sprachlernspiele, aber auch durch die Kommunikation des Sprachpaten mit dem Kind im Rahmen der KITA-Aktivitäten (Essen, Musik, Basteln, Bewegungsspiele etc.). „Deutsch für Kleine“ ermöglicht eine frühzeitige Förderung der deutschen Sprache, um die Bildungschancen der Kinder aus Migrantenfamilien zu erhöhen und somit den Weg für eine gelingende Integration zu bereiten. Die Methode: Das Sprachförderangebot vermittelt Spaß an der deutschen Sprache und fördert dadurch auch die Kontaktfähigkeit und das Selbstbewusstsein der betreuten Kinder. Gleichzeitig stellt es eine Orientierungshilfe für einzelne Kinder dar, die durch per-

sönliche Ansprache und regelmäßigen Kontakt Vertrauen zu den Ehrenamtlichen aufbauen. Diese kontinuierliche Beziehung zu den geschulten, freiwilligen Sprachpaten ist ein wichtiger Baustein bei der Umsetzung des Integrationsgedankens. Insgesamt wurden bisher 52 Sprachpaten*innen zu den Themen „Deutsch als Zweitsprache“, „Methoden der alltagsintegrierten Sprachförderung“ und „Grenzen freiwilligen Engagements“ geschult. 16 KITAS wurden als Kooperationspartner gewonnen.

Ausblick: Über das in den Einrichtungen umgesetzte Sprachförderprojekt hinausgehend finden künftig interkulturelle Veranstaltungen statt, bei denen sich Migranten*innen engagieren und uns aktiv zur Seite stehen. So werden z.B. beim Stadtteilstiftfest in einem Märchenzelt Geschichten auf Russisch, Italienisch, Türkisch,

„Deutsch für Kleine ist nicht nur ein großer Gewinn für unsere Kinder aus Migrantenfamilien sondern auch für die fala: Das Projekt hat uns in der Region Landshut ein Menge Türen zu neuen Kooperationspartnern und zu neuen Freiwilligen aufgemacht. Unsere Sprachpatinnen und -paten empfinden die wöchentlichen Begegnungen mit Kindern aus anderen Kulturkreisen als eine persönliche Bereicherung.“ Dr. Elisabeth-Maria Bauer, Ltg. FA

Arabisch, Deutsch, Bayerisch und Sinti präsentiert, die in dem vielsprachigen und kunterbunten Stadtviertel freudig angenommen werden. Unser Sprachprojekt bekommt auf diese Weise eine ganz neue Gewichtung, weil nicht nur

die deutsche Sprache im Vordergrund steht, sondern auch der jeweiligen Muttersprache mitsamt ihrem kulturellen Gut Raum und Anerkennung gegeben und das Engagement der Migrant*innen als Vorleser*innen erlebbar wird.

Kooperationspartner

- Kindertagesstätten und Horte, mit denen bereits eine Kooperation besteht
- Neue Kindertagesstätten und Horte, die Bedarf melden
- Jugendamt Landshut
- Migrationsberatungen

Zielgruppen

- Kinder in den Kindertagesstätten, die keine oder unzureichende Deutschkenntnisse aufweisen.
- Familien der Kinder
- Freiwillige

LANDKREIS MÜHL DORF



Ehrensache
Die Freiwilligenagentur im
Landkreis Mühldorf a. Inn e.V.



Wir bringen uns ein – wir helfen mit

Das Projektteam in Mühldorf kümmert sich um die Förderung von Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund. Es stellten sich zu Projektbeginn Fragen, wie z.B.: Wie kann ich Ehrenamt gut für Zugezogene und noch nicht integrierte Menschen sichtbar machen? Wie begeistere ich sie für ein Engagementfeld? Im ersten Schritt wurden die Einsatzmöglichkeiten und Betätigungsfelder vor Ort ermittelt. Dazu wurden im ersten Projektjahr die Brücken geschlagen zu den verschiedenen Einsatzstellen im Landkreis Mühldorf, z.B. zu Helferkreisen, Migrantenorganisationen, Vereinen und zu möglichen Kooperationspartnern. Es wurden erste Maßnahmen abgeleitet, die den Stein dafür ins Rollen bringen, mehr zugezogenen Menschen das Ehrenamt näher zu bringen, sie mitgestalten

zu lassen und gesellschaftlich-soziale Verantwortung in ihrer neuen Heimat zu übernehmen (kurz: sich einzubringen). Die einzelnen Maßnahmen hier im Überblick:

- Erhebung der im Landkreis bestehenden Migrantenvereine und gezielte Ansprache
- Präsentation des Projekts „Miteinander Leben – Ehrenamt verbindet“ im Rahmen der 5-tägigen Ehrenamtswoche 2016
- Gewinnung und Qualifizierung von rund 25 Freiwilligen - überwiegend mit Migrationshintergrund - insbesondere als Brückenbauer, Sprachmittler und Integrationslotsen im Rahmen eines Schulungszyklus - in enger Kooperation mit dem Team von "Lernen vor Ort" des Landkreises
- Vermittlung interkultureller Kompetenzen
- Veröffentlichung einer Orientierungs- und Informationsbroschü-

„Solidarität, gelebte Gemeinschaft, die Übernahme sozialer Verantwortung und die Gewinnung möglichst Vieler – egal welcher Herkunft - als freiwillige Brückenbauer sind der Schlüssel für gesellschaftliche Stabilität, Zusammenhalt und gelingende Integration. Im Rahmen des Projekts konnten hierzu wichtige Kontakte geknüpft und Türen geöffnet werden.“ *Alfons Wastlhuber, LtG. FA*

re mit Darstellung der ehrenamtlichen Betätigungsmöglichkeiten von Migrant*innen unter Einbeziehung der Sichtweisen und Erfahrungen der Migrant*innen.

Kooperationspartner

- Landratsamt Mühldorf
- „Lernen vor Ort“
- Arbeitskreise Asyl
- Gemeinden

Zielgruppen

- Menschen mit Migrationshintergrund jeden Alters, jeder Herkunft
- Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive

LANDKREIS NÜRNBERGER LAND



Fahrradreparaturwerkstatt

Projektziel war von Beginn an, die Einrichtung und der nachhaltige Betrieb einer Fahrradreparaturwerkstatt. Unter der Trägerschaft des mildtätigen Vereins SCH-LAU e.V. sollten sich deutsche Mitbürger*innen, gerne auch Langzeitarbeitslose und Benachteiligte sowie Menschen mit Migrationshintergrund ehrenamtlich engagieren können. Ebenso sollten diese Zielgruppen sowie alle Bürger*innen die Fahrradwerkstatt nutzen, d.h. dort Fahrräder abgeben, gegen eine geringe Gebühr kaufen oder mitreparieren. Angebunden an den Verein gibt es das Café SCH-LAU e.V., welches auch in die Aktivitäten miteingebunden wurde. Doch zu Beginn mussten noch die Räumlichkeiten für eine Werkstatt hergerichtet werden, die direkt auf dem Gelände des Cafés angrenzen. Es mussten Ehrenamtliche gefunden werden, Fahrradspenden, etc. Es gab viel zu tun.

Dank vieler Helfer*innen und der bereits gut gefestigten Netzwerke konnte die Reparaturwerkstatt schon im September 2016 eröffnet und bereits im ersten Jahr über 150 Fahrräder in der Werkstatt zur Weiterverwendung abgegeben, repariert und wieder ausgegeben werden.

Die Werkstatt ist ein Treffpunkt für viele Menschen aller Nationen geworden. Man trifft sich hier einmal wöchentlich, es finden Begegnungen statt und jeder kann, darf und soll mitmachen. Deshalb soll die Werkstatt auch weitergeführt werden, die Mitarbeit von Menschen mit Migrationshintergrund im Café wie auch in der Werkstatt weiter intensiviert und auch noch mehr Ehrenamtliche an anknapfende Organisationen vermittelt werden. Und: Im Landkreis Nürnberger Land soll an mindestens zwei weiteren Standorten eine Fahrradreparaturwerkstatt ins Leben gerufen

„Das Projekt schafft einen von vielen, kleinen, notwendigen Schritten, um nicht nebeneinander sondern miteinander zu leben und hierfür ist das freiwillige gemeinsame Tun – bei uns Schrauben, Reparieren, Wiederherstellen, aber auch ins Gespräch kommen, Fähigkeiten einbringen, gemeinsam Lachen und Erfolge haben – ein wunderbarer Beitrag.“ Kerstin Stocker, LtG. FZ

werden, die von Einheimischen und Menschen mit Migrationshintergrund eigenständig betrieben werden. Auch soll es Verkehrsschulungen geben – in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und Menschen mit Migrationshintergrund, die sich schon gut auf Deutschlands Straßen mit dem Rad zurechtfinden.

Kooperationspartner

- Verein SCH-LAU e.V.
- Evangelische Gemeinde
- 19 Helfer- und Freundeskreise im LKR
- Initiativen und Organisationen

Zielgruppen

- Menschen mit Migrationshintergrund
- Freiwillig Engagierte
- Breite Öffentlichkeit

LANDKREIS OBERALLGÄU



Freiwilligen
Agentur
Oberallgäu



Integrationskoffer: Für- und Miteinander Integration fördern

Die Idee eines „Integrationskoffers“ entstand aus der Arbeit mit Flüchtlingen, sowie der Arbeit mit freiwilligen Helferinnen und Helfern. Bei der gemeinsamen Arbeit im Alltag tauchten bei allen Gruppen häufig Missverständnisse auf, und der Wunsch nach „gelungenen Handlungsmöglichkeiten“ wurde immer größer.

Die Freiwilligenagentur Oberallgäu nahm sich diesem Wunsch an, doch sollte dies von Anfang an gemeinsam mit den Ehrenamtlichen umgesetzt werden. Insgesamt meldeten sich für das Projekt 17 Freiwillige, davon 10 mit Migrationshintergrund. Männer und Frauen mit den unterschiedlichsten Erfahrungen und Hintergründen, vom Jugendlichen bis zur Pensionärin, noch in der Schulausbildung oder mitten im Berufsleben erarbeiteten eine Wissenssammlung für integrationsförderndes Han-

deln - den „Integrationskoffer“. Ganze acht Monate arbeiteten sie zusammen mit der Ethnologin Dr. Abdel-Massih-Thiemann, tauschten sich aus, bildeten sich fort und erstellten und prüften den „Integrationskoffer“.

Der Integrationskoffer ist eine Sammlung von Fachwissen, Erfahrungen und Austausch, erarbeitet von einem interkulturellen Team.

Aufgrund des großen Interesses am Thema „Integration“ wird der Prozess des „Interkulturellen Lernens“ mit engagierten Freiwilligen und Interessierten in einem Folgeprojekt fortgeführt. Ziel ist es, den Interessierten das weite und manchmal auch holprige Thema zu erleichtern, Jeden und Jede in seiner Einzigartigkeit mitzunehmen und durch die gesammelten Ideen im „Integrationskoffer“ zu inspirieren.

„Die Begeisterung und das Engagement, das die Freiwilligen bei der Erarbeitung unseres Integrationskoffers gezeigt haben, hat mich extrem beeindruckt. Das Ergebnis ist wirklich wertvoll und hat schon sehr viel Interesse von außen geweckt.“ *Monika Graf, LtG. FA*

Kooperationspartner

- Freiwillige im Bereich Migration und Integration
- Multiplikatoren aus dem Projekt „Für- und Miteinander Integration fördern“
- Fachkräfte im Bereich Ethnologie und Kommunikation
- Sponsoren für Layout und Druck/ Fertigung des Integrationskoffers

Zielgruppen

- Schon länger in Deutschland lebende Migranten*innen
- Neuere Mitbürger*innen mit Migrationshintergrund
- Helferkreise im Bereich Asyl
- Migrantenvereine und -organisationen
- Ggf. hauptamtliche Stellen im Bereich Migration/Integration/Asyl

PASSAU



„EMPOWER“: Engagierte Migrant*innen

Potentiale offenlegen - Wege ins Ehrenamt realisieren:

Von der Durchführung einer 11-teiligen Informations- und Schulungsreihe für Ehrenamtliche in der Integrations- und Flüchtlingsarbeit bis hin zu der Entwicklung eines Integrationsleitfadens waren die Passauer Freiwilligen engagiert bei der Sache. Sie konnten eine Engagementberatung für und von Migrant*innen und die Ausstellung „Botschaften der Vielfalt – Offen für Fremdes“ ins Leben rufen. Das Projekt „Ehrenamtliche Sprachpaten für Kinder aus aller Welt“ wurde ausgebaut: Da sind 126 Ehrenamtliche an 41 Schulen im Einsatz, um Kinder aus aller Welt zu unterstützen, so schnell wie möglich Deutsch zu lernen.

Weitere Projekte:

- Ehrenamtsschulung „Mit Kompetenz im Ehrenamt“
- Projekt „FremdenFreundlichkeit“
- Interkulturelle Frauentreffs
- Interkulturelle Veranstaltungen
- Interkulturelle Filmreihe
- Freizeit- und Begegnungsangebote

Die Herausforderungen sind, Organisationen zu öffnen sowie Migrant*innen mit schlechten Sprachkenntnissen als Helfer*innen wahrzunehmen und zu begeistern. Außerdem: Die Grenzen im Engagement deutlich zu machen: Sowohl den Freiwilligen, als auch gegenüber den hauptamtlichen Strukturen und natürlich auch bei Migrant*innen, die ehrenamtliche Hilfe erfahren.

Als nächster Schritt ist geplant, einen Raum und den Rahmen für Begegnung, Austausch und Lernen konkret und praktisch zu organisieren und die Menschen in ihrem Engagement dabei zu unterstützen.

„Wirklich tolerant zu sein, ist nicht immer leicht. Toleranz beginnt eigentlich da, wo es anfängt auch ein bisschen „weh zu tun“ – weil zum Beispiel mein Gegenüber anders aussieht, anders redet bzw. andere Meinungen oder Wertvorstellungen vertritt als ich selbst. Wichtig ist, dass wir einander immer auf Augenhöhe von Mensch zu Mensch begegnen, einander zuhören, Interesse am anderen zeigen, miteinander reden und uns austauschen.“ *Perdita Wingerter, Ltg. GLL*

Kooperationspartner

- Organisationen aus der Flüchtlingshilfe, Integration und interkulturelle Kompetenz
- Bildungsträger
- Relevante Verwaltungsstellen
- politische Entscheidungsträger
- Caritas, Diakonie, NoBorder, Passau verbindet, Bahnhofshelfer Passau, Asylcafe, Universität Passau, Wirtschaftsforum Passau, vhs, bfz, Koordinierungsstelle Asyl bei der Stadt Passau, Ausländeramt etc.

Zielgruppen

- Menschen mit Migrationshintergrund
- Freiwillige Helfer*innen
- Gemeinnützige Organisationen
- Organisationen aus der Integrations- und interkulturellen Arbeit
- Öffentlichkeit vor Ort

LANDKREIS ROTH

**für
einander**

Kontaktstelle
Bürger-Engagement
Landkreis Roth



MitMachen in unserem Sportverein

Menschen mit Migrationshintergrund werden in Sportvereinen aktiv. Ziel war es, durch die Begleitung der Sportvereine bei der Ehrenamtskoordination ein mit qualifizierten Übungsleitern offenes Angebot zu schaffen. Dazu wurde eine Fortbildung zur kulturellen Öffnung von Sportvereinen im Landkreis angeboten. Insgesamt konnten vier Vereine gefunden werden. Zur Aktivierung dieser Angebote war es erforderlich, Sportaktivitäten pädagogisch so zu arrangieren, dass integrative Prozesse initiiert und integrative Erfahrungen vermittelt werden können. Deshalb wurden die Vereine und Übungsleiter fachlich beraten, wie sie sich interkulturell öffnen können bzw. welche spezifischen Angebote sinnvoll sind. Darunter fiel unter anderem das Projekt „BUNTER SPORT“ mit dem SpVgg Roth. Das wurde in Anlehnung an das Bamberger Konzept BasKidBall von der Basketballabteilung entwickelt. Um Sprachbarrie-

ren niederschwellig zu behandeln und den Eintritt in den Verein zu erleichtern, wurde ein Extra-Sportangebot für Erwachsene und Kinder entwickelt. Der Bayerische Basketballverband ist unter anderem auf die Aktivitäten und das Engagement von einem Iraker und einem Syrer aufmerksam geworden und spendiert ihnen eine Ausbildung zu Basketball-Übungsleitern. Durch das interkulturelle Training entstanden gute Kontakte zum Programm des DOSB „Integration durch Sport“. Letztlich herausfordernd in der Umsetzung war es, weitere Vereine zu beteiligen bzw. eine gleichmäßige Verteilung der Partner über den Landkreis zu erreichen. Zum einen reichte das Interesse der Vereine nicht immer aus, zum anderen gibt es zu wenige Räumlichkeiten für die Umsetzung neuer Angebote.

„Sport hat grundsätzlich eine hohe integrative Kraft, die Aktivitäten müssen aber gut und professionell vorbereitet und begleitet werden.“ *Aline Liebenberg, Projektleitung*

Kooperationspartner

- Jugendmigrationsdienst, des Vereins „Erlebenswelt Roth“
- SpVgg Roth
- TSV Allersberg
- SV Pfaffenhofen
- TV Hilpoltstein

Zielgruppen

- Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund
- Sportvereine im Landkreis Roth

LANDKREIS SCHWEINFURT



Migranten*innen und Vereine

Um möglichst viele Akteure für das Projekt zu gewinnen, veranstaltete die Freiwilligenagentur GemeinSinn schon zu Beginn der Projektzeit zwei Treffen im nördlichen wie südlichen Landkreis von Schweinfurt. Neben Vertretern der Diakonie, des Bayerischen Landessportverbandes (BLSV) und der Bayerischen Sportjugend (BSJ) wurden auch alle Helferkreise, Sportvereine und Bürgermeister*innen des Landkreises eingeladen. Außerdem setzte das Schweinfurter Projekt-Team auf den Einsatz eines Sport-Spiele-Busses. Dieser wurde an Orten und Festen (Fest der Nationen, Tag der Integration) eingesetzt. So konnten viele Menschen erreicht werden und erste Berührungspunkte für den Sport und das Engagement in Vereinen weitergegeben werden. In den Ferien wurde in Kooperation mit der Wasserwacht Schweinfurt ein Schwimmkurs nur

für Migranten*innen mit ca. 60 Teilnehmern*innen durchgeführt. Einige der Teilnehmer*innen sind als Co-Trainer dabei geblieben.

In der Projektzeit wurde klar, dass das Interesse zu helfen und sich zu engagieren, nicht nur auf den Sport begrenzt werden kann. Ein junger Mann aus Äthiopien interessierte sich sehr für die Tätigkeiten innerhalb der Feuerwehr. Jetzt ist er fest in der örtlichen Feuerwehr integriert und ein gelungenes Beispiel dafür, dass Ehrenamt verbinden und integrieren kann. Er profitierte durch das Netzwerk der Feuerwehrleute in Bezug auf Wohnungs- und Praktikumssuche.

Eine wichtige Rolle spielte hier auch der Kooperationspartner „Idealverein für Sportkommunikation und Bildung e.V. (ISB)“. Dieser Sportverein aus Schweinfurt ist auf dem Gebiet, Menschen mit

"Miteinander leben – Ehrenamt verbindet: Wir nehmen das Projekt auch im zweiten Jahr sportlich." Katrin Schauer, LtG. FA

Migrationshintergrund an das System Sport heranzuführen und dafür zu gewinnen, bestens aufgestellt.

Diese sind nur ein paar Beispiele von Vielen. Dank der guten Kooperationen und Netzwerkpartner konnten viele Menschen erreicht werden und für bürgerschaftliches Engagement, Aktivitäten rund um das Vereinsleben

sensibilisiert und vermittelt werden.

Kooperationspartner

- Wasserwacht Schweinfurt
- Idealverein für Sportkommunikation und Bildung e.V. (ISB)
- Feuerwehren, Vereine
- Fußballvereine, Initiativen
- Bayerisches Rotes Kreuz Kreisverband Schweinfurt
- Bayerischer Landessportverband (BLSV)
- Bayerische Sportjugend (BSJ) im BLSV

Zielgruppen

- Menschen mit Migrationshintergrund
- Sportvereine



LANDKREIS STARNBERG



Jugend packt an

Das Projekt "Jugend packt an" möchte die soziale Verantwortung und Kompetenz von jungen Menschen und von Migranten verschiedener Nationalitäten fördern. Konkret heißt das, Förderung der Beteiligung freiwillig engagierter Migranten. Innerhalb der Projektphase wurden Austausch-Treffen organisiert, die die verschiedenen Lebensweisen aufzeigten und interkulturelle Begegnungen fördern. Es sollten Berührungspunkte abgebaut werden und Schüler in ihrer Wahrnehmung als wichtige Multiplikatoren als Netzwerkpartner stärken. Unter anderem fand auch ein Kommunikationsseminar für Jugendliche (14 - 17 Jahre) im Ehrenamt „Verstehen und verstanden werden klingt einfach, ist es aber oft nicht“ statt. Dabei wurden die Mechanismen von erfolgreicher und funktionierender Kommunikation behandelt. Es ging es vor allem darum, wie man auf Andere

wirkt und sich ausdrücken kann – der äußere Eindruck, das Auftreten und Präsentieren sowohl in Diskussionen als auch in Referaten. Es ging um das Zusammenspiel aus der eigenen Wirkung und dem Wissen, wie man Informationen möglichst ohne Missverständnisse aufnimmt und welche Signale man unbewusst dabei sendet. Alle Kontakte konnten nutzbringend erweitert werden und dem ehrenamtlichen Engagement von Schülern*innen mehr Beachtung im Landkreis geschenkt werden. Als Teilaspekt wurden 50 Schüler*innen geehrt, die sich im vorgegebenen Zeitraum über 4000 Stunden ehrenamtlich eingebracht haben. Mit der Überreichung der Zertifikate durch den Landrat wurde in einem festlichen Rahmen diese besondere Leistung der Schüler*innen gewürdigt.

"Eine Anerkennung für freiwillig engagierte Jugendliche ist sehr wichtig. Da werden wir dranbleiben und den Kontakt zu den aufgebauten Netzwerken ausbauen." Gabriele Glas, Ltg. KoBE

Kooperationspartner

- Schulen/Einrichtungen für Schüler

Zielgruppen

- Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund
- Kinder mit Migrationshintergrund

LANDKREIS WEILHEIM



Miteinander leben – Ehrenamt verbindet

Die Weilheimer Freiwilligenagentur „Anpacken mit Herz“ im Caritasverband Weilheim-Schongau e.V. stellte sich dem Ziel: Förderung des freiwilligen Engagements von Menschen mit Migrationshintergrund im Sozialraum Weilheim. Das bereits vorhandene Engagement sollte sichtbar gemacht und gewürdigt werden. Durch Information für Menschen mit Migrationshintergrund wollte man noch mehr Menschen mit Migrationshintergrund für ein Engagement gewinnen. Vereine, Einrichtungen und Initiativen sollten für eine interkulturelle Öffnung ihrer Freiwilligenarbeit sensibilisiert und geschult werden. Viele Vorhaben, die alle gemeistert wurden.

„1 e/r VON VIELEN“ – der Titel der Ausstellung sagt schon mehr als 1000 Worte sagen könnten. Einer von Vielen in Weilheim. Wahrgenommen werden sie, aber ihr Engagement oft weniger. So hat es auch die FA „Anpacken mit Herz“ gesehen und

den Projekt-Fokus auf die Sichtbarkeit und somit die Anerkennung im Ehrenamt – hauptsächlich von Menschen mit Migrationshintergrund - gerichtet. Dazu wurden 24 Freiwillige mit und ohne Migrationshintergrund aus Weilheim interviewt. Der Fotograf Ralf Gerard portraitierte sie in Weilheimer Stadtszenen. Die Darstellung des vielfältigen Engagements und die damit verbundene Würdigung der freiwilligen Arbeit der Weilheimer Bürger*innen fand in der Presse, in der Kommune und bei den Weilheimern sehr großen Anklang. Im Januar 2017 fand die Ausstellungseröffnung mit 90 geladenen Gästen in der Stadtpfarrkirche von Weilheim statt. Auch im Foyer des Bayerischen Sozialministeriums war die Ausstellung zu sehen.

Im Herbst 2017 wurde das Projekt „Kulturdolmetscher“ dazu entwickelt. Freiwillige Migrant*innen mit sehr guten Deutschkenntnissen beraten und vermitteln als Kul-

“Das Projekt hat unsere Arbeit in der Freiwilligenagentur sehr bereichert! Durch die Interviews für unsere Fotoausstellung mit bereits engagierten Menschen mit Migrationshintergrund habe ich eine ganz neue Sicht auf den Wert unserer Arbeit bekommen.”

Gabi Königbauer, Koordinatorin FA und Koordinatorin des Projekts MLEV

turdolmetscher zwischen sozialen Diensten oder Behörden einerseits und Migrant*innen andererseits. Sie erklären kulturelle Hintergründe, helfen bei Sprachschwierigkeiten und tragen so zu einem besseren gegen-

seitigen Verständnis bei. Das Projekt ist geeignet, von anderen FA auf ihre lokalen Bedürfnisse übertragen zu werden.

Kooperationspartner

- vorhandene Einsatzstellen
- Ehrenamtskoordination für Asyl-Unterstützerkreise im Lkr. WM-SOG
- Migrationsberatung/Jugendmigrationsdienst Diakonie Oberland
- Asylsozialarbeiter im Landkreis WM-SOG
- Mehrgenerationenhaus Weilheim
- Bildungskolleg Weilheim

Zielgruppen

- Menschen mit Migrationshintergrund aller Altersgruppen
- Vereine, Organisationen und Initiativen

ERGEBNISSE AUS DER EVALUATION

Ein dreistufiges Untersuchungsdesign

Die lagfa bayern e.V. hat Prof. Dr. Martina Wegner von der Hochschule München mit der Evaluation des Projektes "Miteinander leben - Ehrenamt verbindet" beauftragt, um Verlauf und Ergebnisse des Projekts und eventuell erforderliche Anpassungen für eine zweite Projektphase besser einschätzen zu können.

Die Evaluation des Projektes war so aufgebaut, dass sie über folgende Sachverhalte Informationen liefern konnte: (1) Art und Ansätze der einzelnen Projekte und der Hintergrund in den jeweiligen Kommunen, (2) Projektfortschritt: Herausforderungen und Gelingensfaktoren im Projekt, (3) Zielerreichung im Projekt und Schlussbetrachtung. Um die entsprechenden Daten zu sammeln, wurde ein Mix aus qualitativen und quantitativen Methoden angewendet.

Zunächst wurde mit einem strukturierten Fragebogen eine Bestandsaufnahme vorgenommen, die Daten zu den Projektteilnehmer*innen, Ansätzen, Kommunen und Migranten*innen erheben konnte. Diese Bestandsaufnahme gab somit einen guten Überblick über die Projekte und legte die Grundlage für die potenzielle Übertragbarkeit von Ergebnissen auf andere Kommunen. Der zweite Schritt erfolgte in Form des Verlaufschecks nach Ablauf der ersten acht Monate. Dafür wurden die Projektteilnehmer

in qualitativen Telefoninterviews befragt. Der Verlaufscheck brachte Ergebnisse zu vier Fragen bezüglich des Projektfortschritts, der Erfolgsfaktoren und des Anpassungsbedarfs von Ansätzen. Die Ergebnisse dieser Abfrage im Laufe des Projekts sollen vermeiden helfen, dass Hindernisse und Hürden später vergessen werden und damit als Informationsquelle für Projektnachahmerinnen als Expertise nicht mehr zur Verfügung stehen.

Einige Projekte berichteten, dass dieses Gespräch zum Verlaufscheck auch für sie wichtig war, da sie sich zu diesem Zeitpunkt im Projekt nochmals über ihre ursprünglichen Ziele und den Verlauf des Projekts bewusst wurden. Im Februar 2017 fand schließlich eine quantitative Onlinebefragung zu den Projektergebnissen statt.

Nachfolgend werden die wichtigsten Ergebnisse herausgegriffen, die vollständigen Evaluationsergebnisse stehen im Evaluationsbericht:

www.lagfa-bayern.de

Das Projektziel der Evaluation

Mit dem Projekt sollte eine Antwort auf eine Frage gefunden werden, die im Engagementbereich schon lange offen ist. Während sich alle Engagementförderer einig sind, dass Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund einen großen Beitrag zur Teilhabe und Integration leisten kann, ist nach wie vor offen, wie man Menschen mit Migrationshintergrund zielgerichtet für ein Engagement gewinnen kann. Erste Strategien wurden in diesem Projekt sichtbar und

auch welche Schritte gegangen werden müssen. Durch das Projekt sind neue Verbindungen zu Menschen mit Migrationshintergrund und ihren Organisationen entstanden, viele haben zum Gelingen der Projekte beigetragen, viele konnten als Freiwillige gewonnen werden. Da Ansprache, Stärkung und Ausbau dieser Beziehungen Zeit braucht, ist die zweite Projektphase von großer Bedeutung, aber die Evaluation zeigt, dass auch schon im ersten Jahr sehr viel erreicht wurde.

Umfangreiche Vernetzung mit 141 neuen Kooperationspartnern

Neben der Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund, die für ein Engagement gewonnen werden konnten, ist auch die Anzahl der Kooperationspartner interessant, die von den Agenturen und Koordinierungszentren im Laufe des Projekts gewonnen wurden. Es sind immerhin 141 neue Koopera-

tionspartner, die zum großen Teil aus ganz unterschiedlichen Bereichen kommen (d.h nicht klassischen Organisationen, die sich für Migrant*innen engagieren und Migrantenorganisationen) und sich hinsichtlich ihrer Anzahl auch sehr unterschiedlich auf die Agenturen und Koordinierungszentren verteilen (Abb. 1).

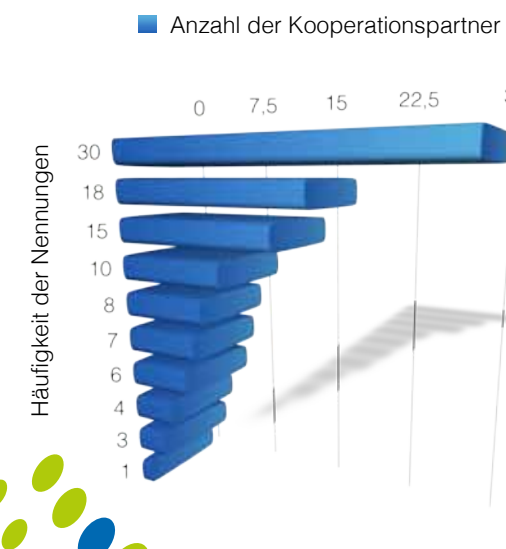


Abb. 1: Anzahl der neu gewonnenen Kooperationspartner

268 Freiwillige mit Migrationshintergrund gewonnen

Es zeigte sich, dass 17 der 20 teilnehmenden Projektträger das Hauptziel, Migrant*innen für ein Ehrenamt zu gewinnen, erreichen konnten. Der Umfang fiel je nach Kommune sehr unterschiedlich aus (s. Abb. 2). Die Zahl von 268 gewonnenen Freiwilligen ist beachtlich, vor allem wenn man berücksichtigt, dass wissenschaftliche Studien die Gewinnung von Migrantinnen und Migranten als äußerst schwierig einstufen und darüber hinaus einige Agenturen auch berichteten, dass es ihnen

gelingen ist, die Freiwilligen dauerhaft und umfangreich für ein Engagement zu gewinnen. Hinsichtlich der Herkunftsländer der für ein Ehrenamt gewonnenen Menschen wurde deutlich, dass es sich bei den Freiwilligen nicht nur um in den letzten Jahren zu uns geflüchtete Menschen aus dem arabischen Raum handelt (Syrien, Afghanistan, Iran), sondern auch um Migrant*innengruppen aus Europa (Rumänien, Türkei, Italien), die schon lange und zum Teil in zweiter Generation in Deutschland sind.

Zahl der neugewonnenen engagierten Migrant*innen in den Projekten

In einem Projekt konnten sogar 70 neue Freiwillige mit Migrationshintergrund in das Bürgerschaftliche Engagement integriert werden

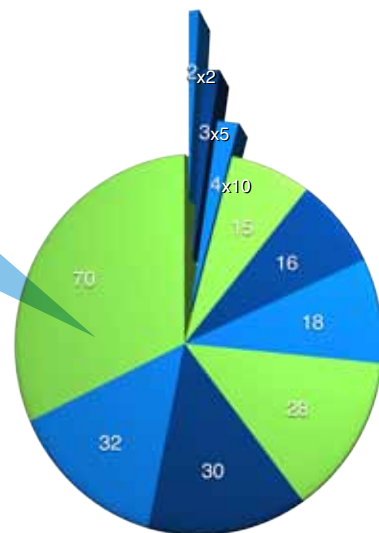


Abb. 2: Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund, die als Engagierte gewonnen werden konnten farblich unterteilt nach Projekten

Unterstützung von Integrationsprozessen

Die hohe Anzahl der Kooperationspartner weist darauf hin, dass auch die Integrationsprozesse im jeweiligen Landkreis von dem Projekt profitieren könnten. Um mehr Information darüber zu erhalten, haben wir einerseits direkt nach dem Einfluss der Projekte auf die Integrationsprozesse gefragt, uns andererseits aber auch nach der Unterstützung durch Politik und Verwaltung erkundigt (Abb. 3). Die Integrationsprozesse werden insofern beeinflusst, als

- es zu einer interkulturellen Öffnung von Akteuren, wie z.B. Sportvereinen kommt,
- Migrant*innen nicht nur als Nehmer, sondern auch als Geber von Engagement fungieren,
- Kontakte zwischen Einheimischen, Migrant*innen, Geflüchteten und sprachlich Benachteiligten entstehen,
- öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema generiert wird,
- Migrant*innen sich durch das Projekt anerkannt fühlen und ihre Verbundenheit mit dem Landkreis gestärkt wird.

Neben dieser direkten Auswirkung auf die Integrationsprozesse zogen die Projekte in den jeweiligen Gemeinwesen noch weitere Kreise. So wurde Bürgerschaftliches Engagement auch bei Akteuren sichtbar, die damit normalerweise

nicht befasst sind; Integrationsangebote wurden gebündelt und beleuchtet; es gelang eine (noch bessere) Vernetzung der Akteure, und weitere Interessierte und Befürworter*innen des Themas wurden in der Bevölkerung aktiviert.

Ein wichtiger Punkt war dabei auch die systematische Öffentlichkeitsarbeit in den Kommunen. Es wurden nicht nur Freiwillige gewonnen, sondern auch Menschen in zahlreichen Einrichtungen sowie die Öffentlichkeit insgesamt für das Thema sensibilisiert. Migrantinnen und Migranten wurden in einem anderen Licht und unter anderer Perspektive sichtbar.

Projektunterstützung durch Politik und Verwaltung

Hinsichtlich der Unterstützung des Projektes seitens Politik und Verwaltung lässt sich eine grundsätzliche Offenheit beobachten, die allerdings noch ausbaufähig ist. Ein gutes Drittel der Projekte wurde umfassend

unterstützt und anerkannt, während zwei knappe Drittel diese Unterstützung und Anerkennung in begrenztem Rahmen bekamen. Beachtlich ist die geringe Anzahl von Projekten, die sich nicht unterstützt fühlten.

Unterstützung durch Politik und Verwaltung

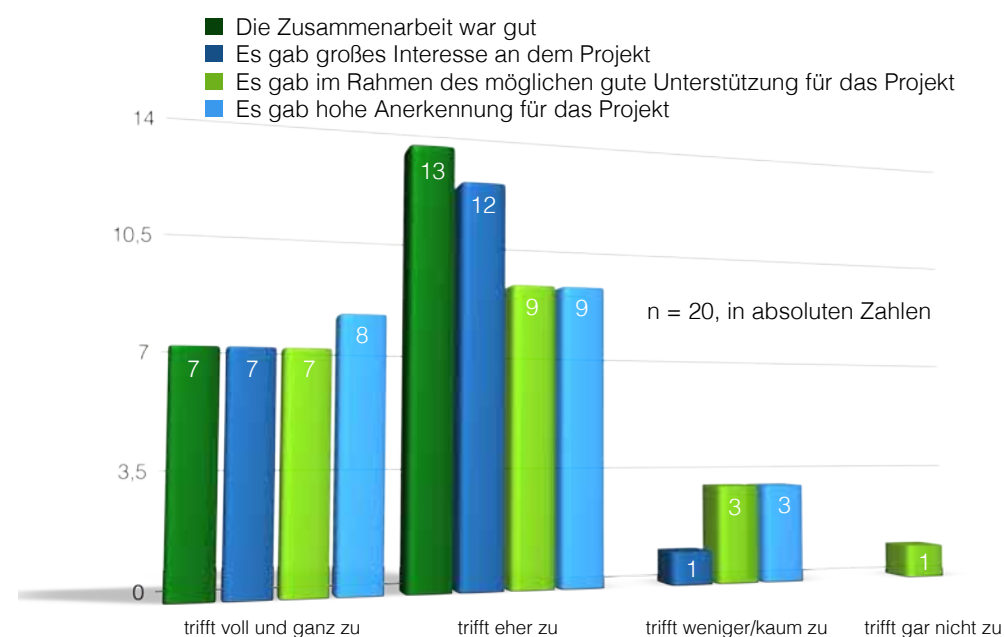


Abb. 3: Unterstützung des Projektes seitens Politik und Verwaltung

Fazit von Prof. Dr. Martina Wegner, Hochschule München, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (Lehrgebiet: Organisation von Zukunftsdiskursen)

Durch die wissenschaftliche Begleitung konnte festgestellt werden, dass das Ziel, Menschen mit Migrationshintergrund für ein Engagement zu gewinnen, durchaus erreichbar ist und auch innerhalb des Projekts schon erreicht wurde. Dabei geht es sowohl um das Engagement von Migrant*innen, die schon länger in Bayern leben, als auch von Menschen, die erst in jüngster Zeit nach Bayern gekommen sind. Die einzelnen Projekte zeigen, dass die Gewinnung von (neuen) Kooperationspartnern Voraussetzung und Vorteil bedeutet, und wie jeder Netzwerkaufbau benötigt dieser Zeit und Ausdauer. Denn es geht zum einen um die Suche nach Kooperationspartnern, die gut zu dem jeweiligen Projekt passen und kooperationsbereit sind, zum anderen auch um die Annäherung der zwei Handlungsfelder, „Förderung Bürgerschaftliches Engagement“ und „Migration“, die noch nicht überall zusammen gedacht werden. Die Projektverantwortlichen in den Agenturen und Koordinierungszentren wiesen explizit darauf hin, dass es solcher Projektförderung bedarf, um sowohl die finanziellen als auch die personellen Ressourcen auf die Erschließung dieses

neuen Handlungsfelds zu richten.

Vor dem Hintergrund der Netzwerkarbeit in den Projekten und der „Produkte“ (Bilder, Spiele, Apps, Ratgeber, etc.), die entstanden sind, ist eine zweite Projektphase wichtig, um diese Netzwerke zu festigen und zu verstetigen und den Einsatz der Produkte in der eigenen Region zu nutzen, ggf. aber auch zu übertragen. Das Potenzial scheint in den Projekten noch nicht ausgeschöpft, die Verlängerung verspricht intensivere Kooperationen, weitere Akteure und neue Ideen.

Für diese Projektphase ist die weitere Unterstützung von großer Bedeutung, seitens der lagfa-Projektleitung in der praktischen Arbeit und der Projektabwicklung, aber auch seitens Politik und Verwaltung, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen und Zugänge zu erschließen. Denn gerade in Zeiten, in denen Rechtspopulismus und Rechtsradikalismus Raum greifen, setzen diese Projekte ein wichtiges Zeichen und brauchen die Unterstützung von Zivilgesellschaft und Politik.

Bürgerschaftliches Engagement als Brücke für Integration

Rückblick

Bei allen anfallenden Fragen und Abstimmungen, zur Kontrolle der Ziele und für den fachlichen Input war und ist die lagfa bayern e.V. für die FA/FZ/KoBE im Laufe des Projektjahres Ansprechpartner*in gewesen. Die persönliche Koordination und Begleitung übernahm dafür eine Projektleitung auf Landesebene. Gemeinsam mit dem Team der lagfa bayern e.V. stand diese dabei allen teilnehmenden KoBE/FA/FZ bei der konkreten Projektdurchführung zur Seite. Dazu zählten die Erarbeitung von Materialien, die individuelle Beratung, die Vernetzung und Weitergabe der Erfahrungen vor Ort in Arbeitsforen und Austauschtreffen, die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Dokumentation und Evaluation der Einzel- und des Gesamtprojektes. Insgesamt fanden drei Fach- und Austauschtreffen in Bayern statt, bei denen alle Teilnehmer*innen aus den FA/FZ/KoBE zusammenkamen, sich austauschen und neue Erkenntnisse zusammengetragen werden konnten.

- Auftakttreffen in München am 4. Mai 2016 mit Prof. Dr. Martina Wegner
- Austauschtreffen in Augsburg am 23. September 2016 mit Dr. Misun Han-Broich
- Abschlusstreffen in Aichach am 23. März 2016 mit Staatssekretär Johannes Hintersberger

Das erste Projektjahr hat vor allem gezeigt, dass Integrationsarbeit

durch Bürgerschaftliches Engagement nicht nur vom guten Willen aller Protagonisten abhängt. Viele Faktoren tragen dazu bei: Zum Beispiel die Motivation der freiwillig Engagierten aufrecht zu erhalten und sie in ihrem Engagement zu begleiten. Sowie die Vernetzung und Kooperation von und mit anderen Organisationen und der Zusammenarbeit mit Ämtern und der Politik. Denn: Die Gesetzesgrundlagen und die Geschehnisse im letzten Jahr, neue Aufgaben und Positionen, die jetzt die Ämter selbst in die Hand nehmen wollen, die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt, die Haltung der Politik vor Ort – das alles löst Unsicherheiten und daraus resultierend fehlende Motivation an den Themen nachhaltig zu arbeiten.

Gerade deshalb spielen die FA/FZ/KoBE, Vereine und Organisationen als Projektträger- und Partner eine entscheidende Rolle. Sie sorgen dafür, dass vor Ort Integrationsarbeit realisiert werden kann. Sie geben die Fördermittel an die entscheidenden Kooperationspartner für die individuelle Integrationsarbeit weiter und vernetzen sich. Sie sorgen dafür, dass es weitergeht, auch wenn es schwierig wird.

Als Fazit können wir sagen, dass die Integrationsprojekte, die durch Bürgerschaftliches Engagement getragen werden, nachhaltig wirken können, wenn sie vor Ort gut begleitet werden. Die Netzwerkarbeit und der Austausch unter-

Integration gelingt, wenn Freiwillige, die FA/FZ/KoBE und alle beteiligten Netzwerke miteinander arbeiten und gestalten.

einander in den Gemeinden und Landkreisen und den hauptamtlichen Akteuren spielen dabei eine bedeutende Rolle. Darin sehen wir noch die eine oder andere Herausforderung, die dennoch auch eine Chance ist. Wenn wir uns miteinander auf allen Ebenen im Bürgerschaftlichen Engagement austauschen, die Arbeit untereinander anerkennen und wir lernen miteinander umzugehen – dann werden auch die Integrationsbemühungen klappen.

Gemeinsam schaffen wir mehr:

Ausblick

Das Projekt geht in die zweite Förderrunde – bis März 2018. Wir werden die Erkenntnisse und das, was bisher geschaffen wurde, weiter ausbauen und beobachten. Insgesamt setzen im zweiten Projektjahr 25 Standorte der FA/FZ/KoBE ihre Projekte zum Thema „Integration durch Bürgerschaftliches Engagement“ um. War vor allem die Vernetzung und der Aufbau von Kooperationen im ersten Projektjahr rele-

Denn so sehr die Herausforderungen uns begleiten, bieten sie letztendlich die Erfahrungswerte und die Grundlagen, die daraus abgeleitet werden können, um weiterzumachen. Und aufgrund dieser Grundlagen und im Austausch mit anderen Projekten können wir die Arbeit rund um Integration von und mit Menschen mit Migrationshintergrund ausbauen.

vant, werden wir uns nun weiter schwerpunktmäßig mit dem Thema „Interkulturelle Öffnung von Vereinen“ sowie der „Gewinnung von Migrant*innen für ein Engagement“ beschäftigen. Dabei möchten wir Beteiligung und Teilhabe für Alle schaffen und durch Begegnung und Austausch das Miteinander in Bayern vielfältiger und bunter gestalten.



Vorstellung der neu dazugekommenen Projektstandorte im Förderjahr 2017/2018

FZ Augsburg – Miteinander leben in Augsburg in Frieden und Vielfalt – Schulung von Bürger*innen Augsburg zum „**Botschafter der Vielfalt**“

Freiwilligen Agentur Dingolfing-Landau e.V.

– Unterstützung beim Aufbau „**Kultur-Café Andrerseits**“ – Raum und Podium für interkulturelle und soziale Kontakte

Bürgerstiftung Holzkirchen – **EVI-Ehrenamt verstärkt Integration** – Integration von Migrant*innen, Anerkannte und Flüchtlinge in das lokale Vereinsleben

KoBE Kronach – **InterKultur-Werkstätten** . Pilotprojekt „**Integration leben**“ Kompetenzzentrum Migration und Integration .

EA-Dolmetscher für Jobbegleitung.

'Schaffenslust' – FA Memmingen-Unterallgäu e.V. – „**BE ist bunt** – Migrant*innen engagieren sich in Bildungseinrichtungen“

ZAB Zentrum Aktiver Bürger Freiwilligenagentur – **Engagement-Begleiter*innen** für Freiwillige mit geringen Deutschkenntnissen

Freiwilligen-Zentrum Ottobrunn – Die Erde verbindet – **Gemeinschaftsgärten für Flüchtlinge und Einheimische**

Treffpunkt Ehrenamt FA Würzburg – „Miteinander Leben in Würzburg – **Vermittlung von Migranten ins Bürgerschaftliche Engagement**



Wir sagen Dankeschön..

Wir danken allen FA/FZ/ KoBE, den Kooperations- und Netzwerkpartnern*innen und den engagierten Bürgern*innen, die bei der Gestaltung und Umsetzung der Projekte mitgewirkt haben. Sie alle haben viel geschafft und das Leben in Bayern um einen großen Teil bunter gestaltet.

Herzlich danken möchten wir auch Hilmar Holzner, Dr. Andreas Frank und Gudrun Rügemer vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und

Integration, die mit Unterstützung und Interesse das Projekt verfolgt und immer daran teilgenommen haben. Ein großer Dank auch an Prof. Dr. Martina Wegner für die wert-schöpfende Zusammenarbeit und den spannenden Austausch bei der Evaluation.

Sehr unterstützt wurden wir bei der Erstellung dieser Broschüre von der Agentur symbiosys². Herzlichen Dank dafür auch an dieser Stelle.

Kontakt

lagfa bayern e.V.

Philippine-Welser-Str. 5 a, 86150 Augsburg

Tel. 0821 / 450 422 - 20, Fax 0821 / 450 422 - 15

Mail: info@lagfa-bayern.de, www.lagfa-bayern.de



gefördert durch das
Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration



LBE LANDESNETZWERK
BÜRGERSCHAFTLICHES
ENGAGEMENT BAYERN

Mitglied im
Landesnetzwerk für
Bürgerschaftliches Engagement e.V.